

Leseprobe aus: **Karma-Diagnostik, Band 2, Das reine Karma, Teil 2 von S. N. Lazarev.**
Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verlages. Alle Rechte vorbehalten.

Karma-Diagnostik, Band 2, Das reine Karma, Teil 2

Alles so genannte irdische Glück erhält die Frau in der Regel über die glückliche Familie, deshalb ist die Versuchung, den geliebten Menschen mehr als Gott zu lieben, sehr groß. Um die Seele zu reinigen, bekommt sie entweder gar keinen Mann, wird nur standesamtlich getraut oder der Mann trinkt, geht fremd, treibt sich rum und hat einen schlechten Charakter. Wenn sie ihn nicht verachtet und verurteilt, hat sie die Möglichkeit, sich zu reinigen und gesunde Kinder zu gebären.

Damit ein harmonisches Kind geboren wird, müssen Mann und Frau einander lieben. Das Gefühl ist so lange ein großer Segen, wie es an zweiter Stelle, nach der Liebe zu Gott, steht. Sobald das Gefühl die Liebe zu Gott übertrifft, sobald die Einheit zwischen zwei Menschen stärker als die Einheit mit Gott wird, verlieren wir die Verbindung mit dieser Quelle, die uns versorgt und unsere Seelen bewahrt. Um die Menschen zu retten, unterbricht Gott die Beziehungen zwischen den Menschen.

Alles, was Sie mehr als Gott lieben, wird Ihnen genommen und zerstört.

Letztendlich haben alle Krankheiten eine Ursache –die mangelnde Liebe zu Gott. Liebe, das ist der Wunsch, sich mit etwas zu verbinden. Wenn der Mensch den erhabenen Wunsch hat, sich mit Gott zu verbinden, dann ist alles, was geschieht, wie unvernünftig und unrein es aus irdischer Sicht auch sein mag, immer mit verborgenem höheren Sinn und göttlicher Logik erfüllt. Bei einer solchen Wahrnehmung ist die Seele nicht an die Erde gebunden, und dann sind auch keine Krankheiten erforderlich.

„Sie müssen verstehen, dass Sie einem Menschen nicht verzeihen können, wenn Sie glauben, dass er schuldig und der Urheber der Kränkung ist. Wenn Sie nicht nur begreifen, sondern auch spüren, dass Gott der Urheber und der geliebte Mensch das Werkzeug zu Ihrer Reinigung ist, dann können Sie, selbst wenn Sie es wollten, sich nicht gekränkt fühlen.

Deshalb ist es jetzt erforderlich, die irdische Logik abzuschalten und das Bewusstsein zu stoppen. Hören Sie vor allem auf, jede Situation zu bewerten und zu versuchen, die Situation zu begreifen und zu klären. Wenn etwas geschehen ist, so war das Gottes Wille. Damit erübrigt sich jede Bewertung.

....im Verhalten jedes Menschen eine höhere, uns nicht unterstellte Logik gibt. Deshalb nehmen Sie die Verurteilung zurück.

Wenn Sie gekränkt werden, tun das immer zwei: Gott, der durch den Sie kränkenden Menschen Ihre Seele reinigt, und der Mensch und sein bewusstes Handeln, das jedoch insgesamt nur 15 % der Beleidigung ausmacht. Alles, was mit Ihnen geschieht, ist von Gott bestimmt. Lernen Sie, das jede Sekunde zu empfinden, und Sie werden gesund sein.

„Der Mensch trifft selbst die Wahl, welchen Weg er gehen will“.... „Wenn er zur Reinigung seiner Seele bereit ist, Leiden des Geistes, irdischen Schmutz und Ungerechtigkeit zu akzeptieren, dann sind körperliche Leiden nicht erforderlich.

„Die Eltern haben meinen Körper geschaffen, dafür liebe und ehre ich die Eltern. Doch Gott hat meine Seele geschaffen. Die Seele ist wesentlich bedeutsamer als der Körper, und somit ist Gott mein wahrer Vater. Die Versuchung, sich auf die Eltern und den geliebten Menschen zu orientieren, ist sehr groß. Besonders Frauen erliegen ihr. Hier gibt es ein Paradoxon, das schwer zu begreifen ist: Je gemeiner und unreiner der Mensch neben Ihnen ist, umso weniger sind Sie von allem Irdischen abhängig. Das Irdische wird, unappetitlich', und unsere Seele strebt stärker zu Gott und reinigt sich.

Je besser, edler und anständiger der Mensch ist, umso größer ist die Versuchung, sich an ihn zu binden und ihn zum Idol zu erheben, d.h. sich von Gott loszusagen und die Seele zu verunreinigen. Die Seele wird nicht durch Vervollkommnung des Irdischen, sondern durch irdischen Schmutz, durch Unglück, Krankheiten und Tod gereinigt.“

Ich hätte niemals vermutet, dass die beste Medizin gegen Krebs darin besteht, die Weltsicht und den eigenen Charakter zu ändern.

Mir selbst wurde diese Möglichkeit im Sommer 1991 geboten.

Ein innerlich gütiger Mensch ist nicht vom Irdischen abhängig, doch bei mir konnte von Güte keine Rede sein. Die größte Gefahr bestand darin, dass sich seit 1991 mein Leben stabilisiert hatte, sich weniger Unannehmlichkeiten und Unglücksfälle ereignet hatten. Mein Leben lang hatte man mir gesagt, dass ich zwar talentiert sei, aber nichts erreicht habe. Doch 1990, als ich zu den Karmastrukturen vordrang und Forschungen unternahm, begriff ich, dass ich berühmt und Geld haben werde, wenn auch nur für den normalen Lebensunterhalt. Das hat meine Seele endgültig an die Erde gebunden. Ich gab mich begierig irdischen Vergnügungen hin, träumte ständig von Geld und davon, dass ich mir eine Wohnung und eine Datsche kaufen werde. Höhepunkt dieser Träume war das Frühjahr 1991. Zu diesem Zeitpunkt bemerkte ich am Bein einen dunklen Fleck. Das war vor der Urlaubsreise nach Sotschi, wo ich mich mit der Familie erholen wollte und wo meine Mutter und mein Bruder leben. Um mir Gewissheit zu verschaffen, ging ich zu einer bekannten Therapeutin.

„Weißt du, das ist nur ein Blutgerinnsel, das sich wahrscheinlich nicht aufgelöst hat“, sagte sie zu mir.

Als ich meinem Bruder, der Arzt ist, diesen Fleck zeigte, reagierte er darauf ganz anders.

„Ich denke, wir müssen schnellstens operieren.“

Er hatte selbst einmal einen Pigmentfleck am Fuß gehabt, der sicherheitshalber entfernt worden war. Meine Zwillingsschwester war 1988 an Krebs gestorben. Nach allem zu urteilen, war nun ich an der Reihe. Meine Mutter hatte in einem nahe gelegenen Dorf ein Ferienhäuschen, wohin ich fuhr, während mein Bruder sich um die Operation kümmerte. Wenn sich der Körper auf den Tod vorbereitet, muss man an die Seele denken. Ich griff zur Bibel und las sie aus vollkommen anderer Sicht, als Medizin für die Seele. Und die ganze Zeit versuchte ich zu bestimmen, ob ich nun Krebs hatte oder nicht. Ich beschloss, ein Experiment durchzuführen, ging an den Strand und setzte mich eine Stunde lang der brennenden Sonne aus. Danach zeichnete ich mein Feld und begriff, als ich charakteristische starke Deformationen sah, dass ich doch Krebs hatte. Ich fuhr nach Sotschi und bereitete mich auf die Operation vor. Es mussten Analysen durchgeführt werden

Meine Operation wurde bald darauf durchgeführt. Das fünf Zentimeter große Hautstück, das

herausgeschnitten worden war, wurde eingeschickt. Drei Tage später sollten die histologischen Befunde vorliegen. Ich erhielt ein Blatt Papier mit Unterschriften und Siegeln, auf dem stand, dass ich ein Melanom mit Invasion zweiten Grades hatte. Ich begriff, dass sich Metastasen bildeten. Mein Bruder und ich gingen in ein Restaurant und bestellten Schaschlik und Wein. „Habe ich denn irgendwelche Überlebenschancen?“ fragte ich ihn.

„Keinerlei Chancen. Maximal noch ein, anderthalb Jahre.“

Ich wusste damals noch nicht, dass ein Mensch mit einem Melanom noch zwei, zehn und fünfzehn Jahre leben kann. Hier hängt viel von dem Menschen selbst ab. Ich vermutete nicht, dass selbst die schwerste onkologische Krankheit überwunden und geheilt werden kann. Und ich wusste nicht das Allerwichtigste, nämlich dass Krebs eine Krankheit der Seele und nicht des Körpers ist und dass die Seele geheilt werden muss. Die Diagnose hat mir sehr geholfen. Wenn mein Bruder gesagt hätte, dass es Überlebenschancen geben würde, hätte ich mich mit aller Kraft auf den Körper konzentriert, doch nun schloss ich, in nur drei Tagen, mit allem Irdischen ab. Am quälendsten ist das Empfinden, dass man wie ein Kalb zur Schlachtbank geführt wird und nichts dagegen tun kann. Das bezieht sich auf den Körper. Was aber die Seele betrifft, so kann man hier sehr viel tun. Ich überprüfte alle Varianten und wählte davon eine aus. Es galt, alle mit dem Irdischen verbundenen Emotionen auszuschalten und die mir verbleibende Zeit zu nutzen, um die Seele zu erleuchten und zu reinigen. „Letztendlich“, dachte ich, „hätte mich auch ein Auto überfahren und ich auf der Stelle tot sein können, doch hier weiß ich sicher, dass ich noch ein Jahr Zeit habe.“ Es war interessant, wie sich mein Zustand änderte. Alle Emotionen kamen wieder, doch es waren Emotionen der Freude. Bedauern, Neid und Angst begannen schnell zu verschwinden.

Nach meiner Ankunft in Petersburg brachte ich die Objektträger mit den Gewebeproben und das medizinische Gutachten ins Institut für Onkologie in der Pesotschnaja. Ich beschloss, mich keiner Heiltherapie zu unterziehen, weil ich sie für nutzlos hielt. Ich wollte, dass sie dort die Diagnose stellten und sagten, wie viel Zeit mir noch verblieb, denn ich musste ja noch rechtzeitig meine Angelegenheiten ordnen. Allmählich und schichtweise entfernte ich alles, was mich mit der Erde verband. Ich erinnerte mich, wie ich vor der Operation am Urlaubsort mit meiner Frau und den Kindern am Tisch gesessen hatte. Der Tisch hatte auf dem Hof gestanden und das Laub von Weinstöcken hatte Schatten gespendet. Meine Frau hatte mit der Kelle Borschtsch auf die Teller gefüllt, während die Tochter und der sechsjährige Sohn die Löffel verteilt hatten. Plötzlich war der Sohn unter den Tisch getaucht und hatte begonnen, dort etwas zu suchen. Dann hatte ich gespürt, wie er mit dem Finger den schwarzen Fleck auf meinem Bein berührt hatte. Er war wieder hervorgekommen und hatte gesagt: „Papa, du tust mir Leid!“ Alle diese Erinnerungen riefen starken seelischen Schmerz hervor, doch je mehr meine Interessen nach oben strebten, verschwanden allmählich die Schichten des Irdischen, und ein Gefühl der Ruhe und Erleuchtung breitete sich in der Seele aus. Nur eine Frage konnte ich mir nicht beantworten: Warum war es mir gestattet, Informationen zu erschließen, die vielen Menschen helfen können? Warum muss ich gerade jetzt sterben, wo ich begonnen habe, diese Kenntnisse zu einem System zusammenzufassen? Es wäre zu verstehen, dass ich sterbe, nachdem ich es geschafft hätte, das Buch zu schreiben. Aber warum muss ich sterben, bevor das Buch abgeschlossen ist? Es gab nur zwei Varianten: Entweder ich war zu unvollkommen, sodass ich die Informationen nicht an die Menschen weitergeben durfte, oder ich wurde gereinigt, damit das Buch besser würde. Ich war zu sehr an die Erde gebunden, und auf diese Weise wurde ich von ihr getrennt. Doch ich hatte mein Leben lang Informationen erfasst und verarbeitet und dabei gespürt, dass die Menschen sie brauchen. Es machte überhaupt keinen Sinn, zu diesem Zeitpunkt zu sterben. Doch mit dieser Diagnose würde mir das Buch wohl kaum gelingen.

Als ich das alles überdachte, zuckte ich unwillkürlich die Achseln. Einzig und allein ein Wunder könnte allen Varianten gerecht werden. Die Gewebeproben zwischen den

Objektträgern, die ich im Institut abgegeben hatte, müssten zu anderen Analyseergebnissen führen. Ich wartete gespannt darauf, welches Szenario man da oben ausgewählt hatte. Einige Tage später saß ich im Institut der Ärztin gegenüber.

Die nette schwarzhaarige Frau suchte lange in den vor ihr liegenden Krankengeschichten, bis sie endlich meine in der Hand hielt.

„Wir haben eine sorgfältige histologische Untersuchung durchgeführt. Die erste Diagnose hat sich nicht bestätigt.“

Ich konnte das nicht fassen.

„In Sotschi hat diese Objektträger ein Konsilium aus acht Ärzten betrachtet. Wollen Sie sagen, dass diese sich geirrt haben?“

„Sind Sie unzufrieden?“ fragte sie.

Nein, ich war vollkommen zufrieden. Und dann dachte ich lange nach: „Wer hat sich geirrt?“ Und ich kam zu dem Schluss, dass sich niemand geirrt hatte. Es scheint, dass der Geisteszustand des Menschen sogar mit histologischen Untersuchungen in Verbindung steht.